

Anna K. Klueberg

Werke zu Fluggedanke und Sinnsuche

Fluggedanke





PATS Flug

100 x 160 cm

Kohle, Öl, Terpentin auf Nessel

2010



Jasons Söhne II

250 x 200 cm

Kohle, Tusche, Kreide auf Leinwand

2013

Zum Fluggedanken bei Anna Kathrin Kleeberg

Der Gedanke des Fliegens ist obsessiv im bisherigen Werk von Frau Kleeberg. Wie sie selbst erzählt, habe sie früher häufig Wachträume gehabt, in denen sie dicht über dem Boden hin geschwebt sei.

Seit 2006 ist eine ganze Reihe von Bildern entstanden, die fliegende, schwebende oder stürzende menschliche Figuren zeigen. Aus diesem Jahr stammen die Arbeiten „Flugobjekt“ und „Überfahrt“.

Es folgen „Aros Flug“, „Hero“ und „Angora Baby“ von 2008. Ein Jahr darauf wird „Jasons Sohn“ fertiggestellt, ein Tableau aus Kreide und Öl, das vor dunkelblauem Hintergrund einen jungen Mann in freiem Fall zeichnet. Ebenfalls 2009 taucht die Idee des Flughundes auf, die die Künstlerin gleichzeitig auch in einer limitierten Bronzeskulptur verwirklicht. Das Jahr 2010 beschert für dieses Thema die Leinwände „Abflug“ (eine weiße Figur stürzt von oben in die Tiefe), „Ophelia“, „Murat“ und schließlich „Pats Flug“, ein Gemälde, das den Fluggedanken wohl besonders eindrücklich realisiert. Bei letztgenannter Arbeit sieht man eine Frau mit bleichem Gesicht im Sturzflug, die Unterschenkel und Füße vom Körper abgewinkelt hat - würde sie auf Hindernisse treffen, schläge sie sich die Knie auf - und sich damit völlig ungeschützt auf die Reise nach abwärts begibt. Hier wird deutlich, was dieses Thema impliziert: äußerste Bewusstheit menschlicher Existenz, die sich in Freiheit bewegen will und sich dabei ebenso ihrer Verletzlichkeit wie der Möglichkeit des Rausches stellt (den Pat mit geschlossenen Augen genießt). Pat ist ganz bei sich, hat die Fahrt als ihr ureigenes Zentrum gefunden. Ein Jahr später kommt es zu „Ausflug“ mit einer schwebenden Figur, die sich gleichsam von der Weite über ihr überwältigen lässt, sowie zu „Ausflug-Suche“. Verschiedene Siebdrucke greifen 2012 das Thema auf. Aus diesem Jahr stammt dann auch noch das Original „Antonia III“.

Die Plastik „Flughund“ ist von wunderbarem Humor. Eine menschliche Gestalt durchheilt die Luft und hat dabei

den Kopf eines Hundes. Dieses animalische Detail verhindert, dass sich ein spiritualistisches Bild vom Menschen einstellt. In höhere Gefilde soll niemand mehr enteilen wollen. Hier gibt es etwas wie die Gleichzeitigkeit von Losgelöstheit, ungehemmter Entfaltung und Bodenhaftung. Keine Gottesebenenbildlichkeit mehr, sondern ein Bekenntnis zur Kreatürlichkeit des Menschen. Wenn aber die idealistische Vorstellung von der Macht des Subjektes aufgegeben wird, die sich allzu leicht mit dem Bild des menschlichen Hauptes verbindet, gelingt die Bewegung. Das ist eine der Lehren, die dem Fluggedanken zu entnehmen sind. Die Kraft, die dabei immer wieder zum Ausdruck kommt, soll für das Künstlertum wie das Menschsein überhaupt gelten.

2012 kam es dann zu der großen Installation mit dem Titel „Fluggedanke“, die im historischen, hinter den Ausstellungsräumen der Wiesbadener Galerie, die Frau Kleebergs Arbeiten vertritt, gelegenen Gewölbe aufgestellt war. Das alte Gemäuer konnte den Eindruck vermitteln, dass der Fluggedanke selber einen Aspekt hat, der als Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zu verstehen ist. Tatsächlich lesen wir diese Installation als eminente Auseinandersetzung mit deutscher Geschichte. Die Arbeit zeigt einen hölzernen Hochsitz und daneben, in der Höhe, eine fliegende Figur mit ausgebreiteten Armen, die sich meditativ dem Boden zuwendet. Dass die Kombination aus Hochsitz und Flugfigur der Künstlerin bedeutsam war, zeigt sich auch in verschiedenen Papierarbeiten.

Es ist nicht genug zu bewundern, welche Hellsicht Kleeberg in dieser Gegenüberstellung erwiesen hat. Ihre Flugfigur überwindet nämlich immer auch die abendländische Tradition des perspektivischen Denkens, das – Heidegger hat es bekanntlich in seinen Lektüren verschiedener Philosophen gezeigt – bereits bei Platon einsetzt und bei Nietzsche in dessen unverhülltem Bekenntnis zum Willen zur Macht seine Vollendung findet. Das Abendland war eine Weltregion, die es zumeist und in katastrophaler geschichtlicher Steigerung auf etwas abgesehen hatte, auf Perspektiven: auf die Entfaltung des Mehrwerts im Kapitalismus, auf die Herstellung nationaler Größe im Faschismus, auf die harmonische

Zukunft der Gesellschaft, wie der Kommunismus sie versprach. Deshalb ist es konsequent, dass der Wachturm der Installation auf beklemmende Weise sowohl die Assoziation an die Beobachtungsstände der nationalsozialistischen Konzentrationslager als auch an die Ausgucke des realen Sozialismus erinnert, die an der innerdeutschen Grenze aufgerichtet waren.

Die Flugfigur löst diesen Zwang zur Kontrolle und Überwachung auf. Die fliegende Gestalt beschwichtigt das Machtgehebe des Hochsitzes. Der Betrachter wohnt einem Befreiungsschlag bei, der gerade deshalb befreiend wirkt, weil er lautlos geschieht, selber sozusagen den Mund nicht mehr voll nehmen will. Keine Parolen mehr.

Jetzt wird etwas anderes möglich als das Spähen. Die Gestalt fliegt ohne jeden Herrschaftswillen dahin. Sie nimmt zwar eine Position in der Höhe ein, bleibt aber auf rätselhafte Weise in sich versunken;

sie will nichts in den Blick nehmen, sondern deutet eher einen schirmenden, hütenden Gestus an. Sie teilt ihr reines Dabei-Sein oder Mit-Sein mit und tut dies als Mensch, nicht als Gott. Es handelt sich schließlich um einen reglosen, geschundenen, aus einer zerfetzten Hülle bestehenden Jesus, der keinen Jubel einer Wiederauferstehung kennt. Und doch führt er vor, dass in der Welt das Rätsel des Segnens bleiben kann. Dieser segnende Gestus ist dabei in sich selbst gebrochen und positioniert sich nicht oberhalb der Welt, sondern fällt in eins mit dem eigenen Gleiten.

Es ist der Mensch, der von den Ideologien der Vergangenheit losgelassen ist. „Lass uns das Leben leise wieder lernen“, schrieb Nelly Sachs nach dem Unheil des Holocaust. Als im Herzen Berlins die Wiedervereinigung von den freudigen Menschenmassen gefeiert wurde, war eine ähnliche Stimmung zu spüren. Endgültig sollte der geile Drang nach historischen Perspektiven der Völker ein Ende haben, niemals mehr nach Endsieg, rassistischer oder klassenmäßiger Überlegenheit und Menschheitsbeglückung getrachtet werden. Kleebergs Arbeit kündigt von einer Zeit, in der alle Marschmusik verstummt ist.

Von Eichendorff stammen bekanntlich folgende Verse aus dem Gedicht „Mondnacht“: „Und meine Seele spannte / Weit ihre Flügel aus, / Flog durch die stillen Lande, / Als flöge sie nach Haus.“ Kleebergs Fluggedanke – das haben wir bereits angedeutet – steht zu derlei romantischen Sehnsüchten quer. Für die Künstlerin gibt es die Idee einer anzustrebenden, außerirdischen Heimat nicht. Undenkbar für sie, dass das Hier und Jetzt, das überflogen wird, zugunsten eines Dort und Später entwertet werden soll. Teleologie, das Zentralprinzip abendländischen Denkens, das es immer auf das Erreichen bestimmter Ziele, auf Werte und Zwecke abgesehen hatte, ist hier zur Ruhe gekommen. Mitten im Fliegen dieser Figuren zeigt sich darum ein eigentümliches Innehalten und Stehen. Die Flugbewegung fällt mit dem Umstand zusammen, dass sie ihre eigene Mitte gefunden haben. Jetzt kann vollständige Gegenwärtigkeit sein. In tiefer Versenkung öffnet sich der Raum. Wesenslos erscheinende Gestalten breiten die Arme über ihn aus.

2013 entstand die lebensgroße Bronze-Skulptur „Fluggedanke“. Wiederum in Wiesbaden zuerst dem Publikum präsentiert, stellt möglicherweise Endpunkt und Vollendung der Beschäftigung Kleebergs mit ihrem großen Thema dar. Des Bezugs zur deutschen Geschichte bedarf es jetzt nicht mehr; der Fluggedanke ist universell. Wiederum begegnet der Betrachter der Rissigkeit von Hohlkörpern, er erblickt ihre Verwundung und Hinfälligkeit. Auftrieb und Abtrieb halten sich die Waage, ergeben ein Spiel und sind doch unabhängig voneinander. Völliges Bei-sich-selbst-sein heißt, sich vollständig hingeben können. Um die beiden Figuren herum ist es in der Galerie Kunstkontor ganz still; alles konzentriert sich auf die Gleichzeitigkeit von Flug und Erdschwere.

Prof. Dr. Eberhard Geisler, Universität Frankfurt am Main, 2014



Ausflug - Suche

100 x 119,5 cm

Öl auf Leinwand

2011



Aufstieg III Daphne

80 x 100 cm

Öl, Kohle auf Nessel

2013



Django-Sinnsuche

80 x 100 cm

Öl, Kohle auf Baumwolle

2013



Du hast meinen Segen

100 x 160 cm

Öl auf Leinwand

2011

Goldkästchen III
51 x 67 cm
Tusche, Blattgold
2010





Satellit
23 x 23 cm
Tusche
2011

Hamlet white
35 x 55 cm
Unikat
2008



Aufwind
50 x 70 cm
Tempera auf Papier
2009





Aussichtspunkt in Gold

50 x 70 cm

Weißgold-Tempera auf Papier

2009



Düsseldorf

99 x 100,5 cm

Mischtechnik auf Papier

2012



Berlin

99 x 104,5 cm

Mischtechnik auf Papier

2012



Hamburg

59 x 84 cm

Mischtechnik auf Papier

2012



München

115 x 99 cm

Mischtechnik auf Papier

2012

Eisland I
38 x 38 cm
Öl auf Leinwand
2011





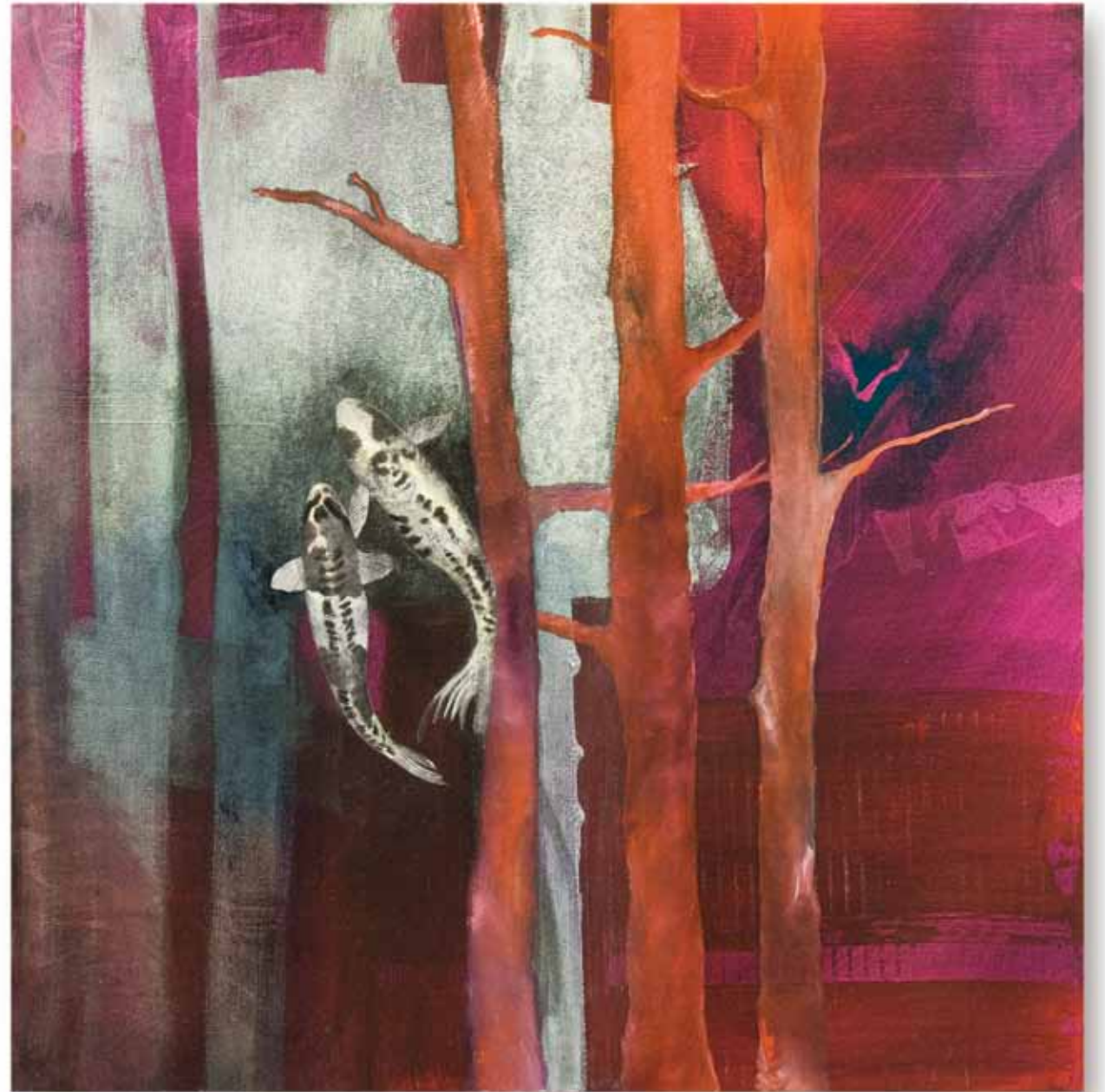
Affe in Land

60 x 60 cm

Acryl und Öl auf Leinwand

2008

Fische im Wald
60 x 60 cm
Öl auf Leinwand
2008





Flugbeutel II

44 x 44 cm

Öl auf Leinwand

2011



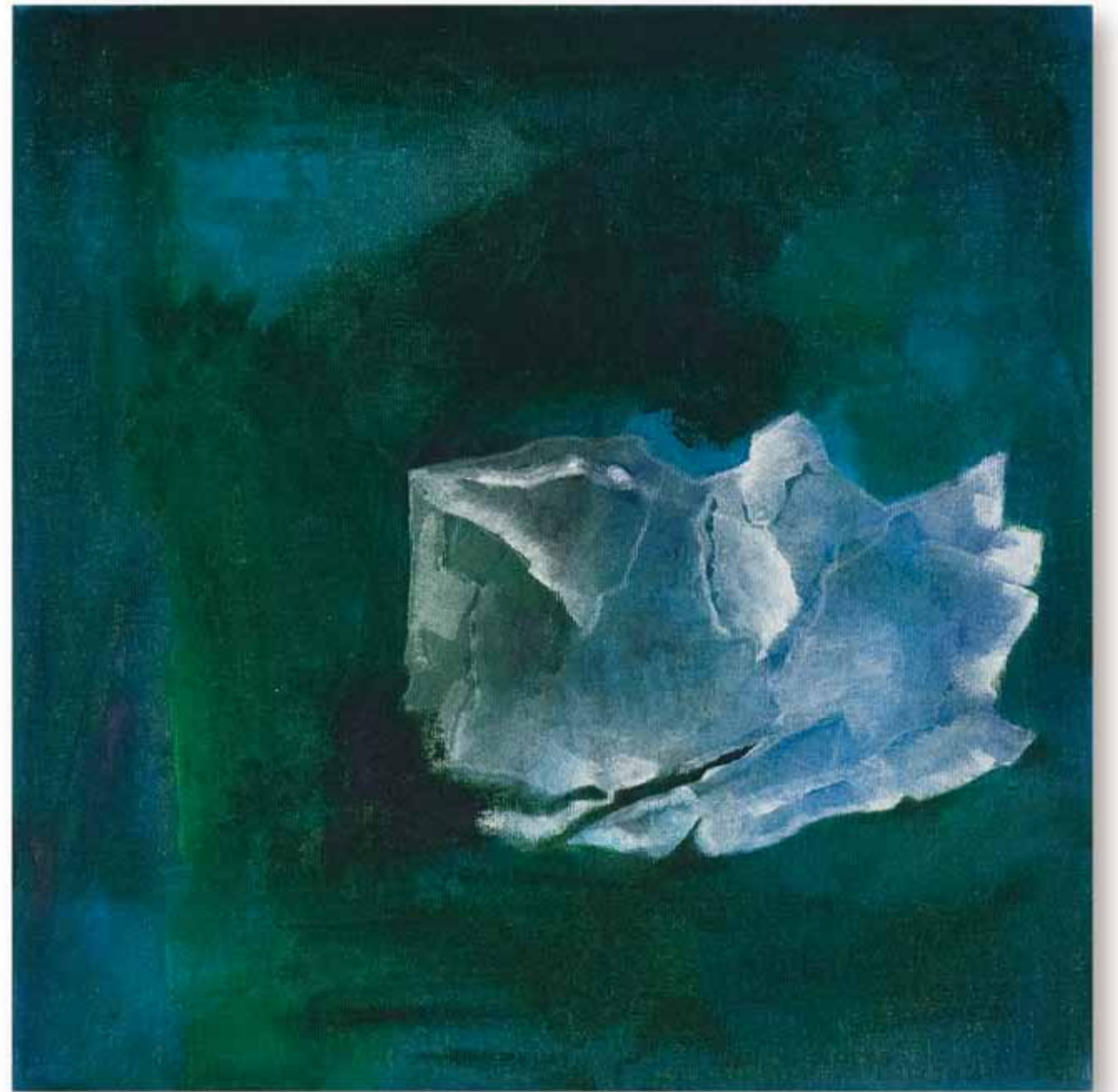
Flugtüte
38 x 38 cm
Öl auf Leinwand
2011

Flugbeutel I

38 x 38 cm

Öl auf Leinwand

2011





Diana & ihre Gefährtin I

79 x 79 cm

Öl, Kohle, Filzstift auf Nessel

2013



Medeas Wolf I

69 x 100 cm

Öl, Acryl auf Leinwand

2013



Lammläufer

100 x 160 cm

Öl, Kohle auf Jute

2013



Tal des Unsinn

100 x 80 cm

Öl, Kohle auf Nessel

2013



Kristallsucher

80 x 100 cm

Acryl auf Leinwand

2011



Dora

100 x 120 cm
Öl auf Leinwand
2011



Diana & ihre Gefährtin II

80 x 82 cm

Kohle, Öl, auf Leinwand

2013



Kojote-Gefährte
95 x 90 cm
Öl, Kohle auf Nessel
2013



Blaues Land

90,5 x 66 cm

Mischtechnik auf Papier

1998 / 2012



Lancelots Schiff

40 x 50 cm

Siebdruck, 49er Auflage

2008



Ruhe IV
70 x 100 cm
Collage, Papier
2012



Weißes Land

47 x 65 cm

Weiß auf Holz, Blattgold
1998



Macbeth I

100 x 100 cm

Acryl auf Leinwand

2005

Macbeth II
100 x 100 cm
Acryl auf Leinwand
2005





Macbeth III

100 x 100 cm

Acryl auf Leinwand

2005

Macbeth IV
100 x 100 cm
Acryl auf Leinwand
2005



Petrolland
100 x 120 cm
Öl auf Leinwand
2010





Kubus-Konstrukt

70 x 50 cm

Mischtechnik

2010



Petrollandschaften

38 x 38 cm

Öl auf Leinwand

2010



Ruhe neben der Flur I

119,5 x 180 cm

Öl auf Leinwand

2008



Ruhe neben der Flur II

80 × 100 cm

Öl auf Leinwand

2010



Immendorff betrachtet das Leuchten

100 x 140 cm

Öl, Blattgold auf Leinwand

2009



Immendorff betrachtet seinen Affen

100 x 140 cm
Öl auf Leinwand
2009



Immendorff betrachtet das Nichts

100 x 140 cm

Öl auf Leinwand, Acryl Hintergrund

2009



Flughund IV

100 x 120 cm

Kreide, Öl auf Leinwand

2009



Medea

320 x 200 cm

Öl, Terpentin auf Jute

2010



Grünes Prisma

200 x 280 cm

Öl, Kohle auf Leinwand

2011

Station I
100 x 160 cm
Öl auf Leinwand
2011



Gebiet

100 x 160 cm
Öl auf Leinwand
2011





Station II

87 × 63 cm

Öl, Kohle auf Papier

2012



Station IV

87 × 63 cm

Öl, Kohle auf Papier

2012



Hochstand II

80 × 120 cm

Öl auf Karton

2012

Hochstand I
28 x 35 cm
Öl auf Leinwand
2012



Hochstand VIII
58 x 38 cm
Acryl auf Nessel
2013





Station III

40 x 50 cm

Öl auf Leinwand

2013



Westwärts

99 x 141 cm

Siebdruck, 12er Auflage

2012



Fluggedanken

50 x 70 cm

Siebdruck, 49er Auflage

2012



It isn't about you

50 x 70 cm

Siebdruck, 47er Auflage

2012



Flugmensch-Luftkraft

55 x 35 cm

Siebdruck, 100er Auflage

2012

Heroes
100 x 70 cm
Siebdruck, e.a.
2012





Aufstieg I

79 x 99 cm

Öl, Kohle auf Leinwand

2012

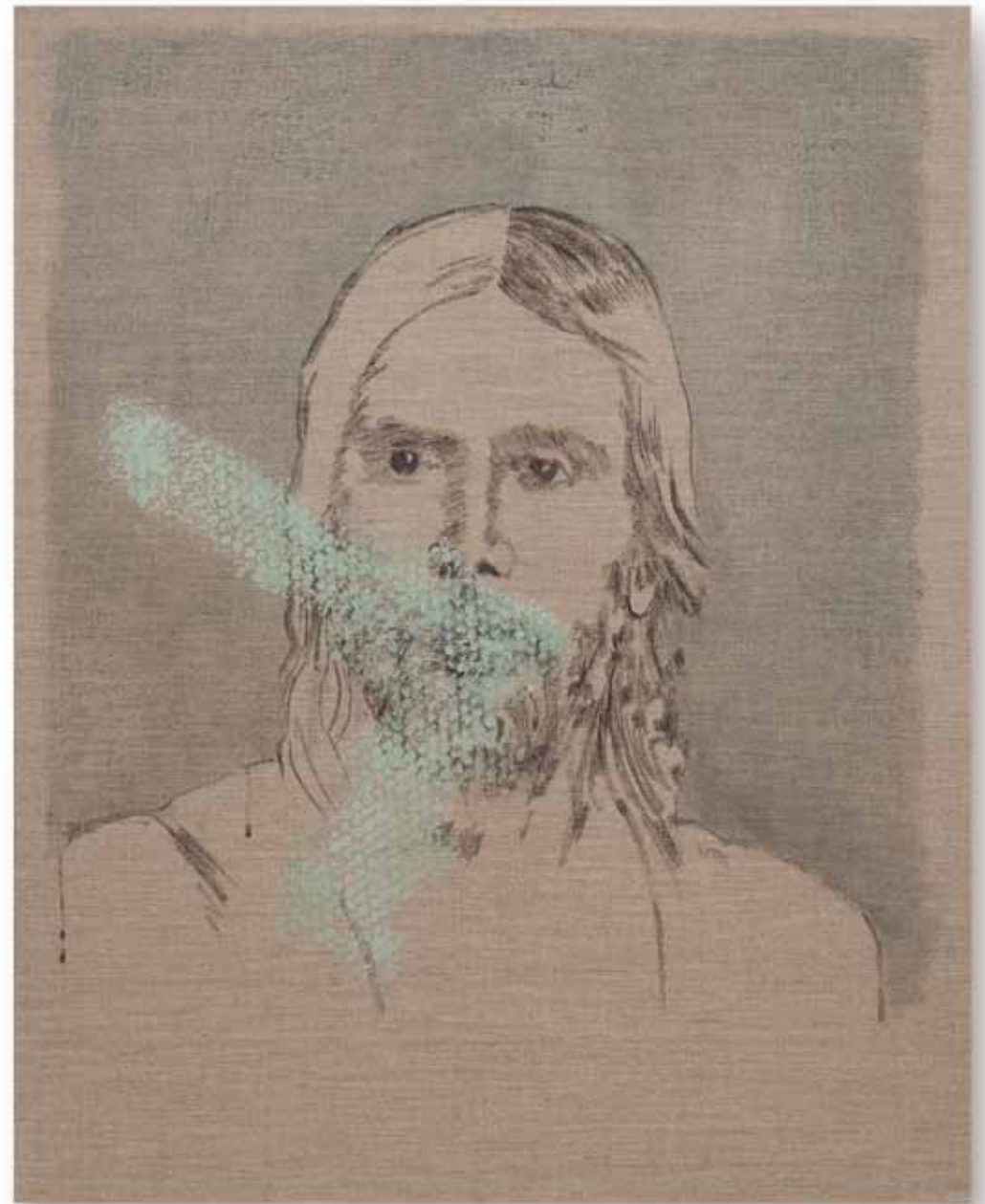


La Paloma

100 x 160 cm

Öl auf Leinwand

2010



Hero

80 x 100 cm

Kohle, Tusche auf Leinwand

2013

Horizontfrage

80 x 100 cm

Kohle, Öl, auf Leinwand

Plastisches Element: Polyesterharz

2013





Tal des Unsinn II
110 x 190 cm
Öl, Marker auf PVC, zweiteilig
2013



Wind in Land I

100 x 100 cm

Mischtechnik auf Leinwand

2013

[...] mir vermitteln diese Gemälde, Papierarbeiten ein erhebendes Gefühl. In dem ich sie ansehe fühle ich mich gleichsam „be-flügelt“. Ich vergesse wo und wie ich mich befinde und trete während ich schaue in eine andere Welt ein. [...] Nahezu alle Bilder von Anna-Kathrin Kleeberg streben in die Höhe. Zu verdanken ist ihr Höhenflug hauptsächlich den Motiven; springenden, fliegenden Körpern, Türmen, Hochsitzen, Hochhäusern, einmal ein hochkant gestelltes Boot, das Boot Lanzelots - wie ich weiß. [...] Vermutlich ist die konzeptionelle Offenheit ihrer Arbeiten die basale Bedingung, die ihr den Weg zu diesem Effekt bereitet hat. Ihre Bilder lassen sich zunächst nicht irgendwelchen Stilrichtungen noch Trends zuordnen. Sie bleiben beweglich, auch im Register des kunstkritischen Zugriffs, das immer wieder versucht Halt durch Etikettisierung zu finden, Orientierungsmarken zu setzen.

Sie sind weder figurativ noch abstrakt, weder konstruktivistisch noch tachistisch oder informell, viel mehr mischen und verbinden sie die unterschiedlichsten Impulse aus der Geschichte der Bilder, aus der Kunst, so wie aus dem Theater, als auch aus den Massenmedien. [...] Entsprechend komplex ist die Bilderwelt von Anna-Kathrin Kleeberg und um diese komplexe Bilderwelt auf eine anschaulich plausible Ebene zu bringen bedient sich die Malerin des ästhetischen Prinzips der Montage.

Das Prinzip der Montage ist eine ästhetische Organisationsform der Moderne. Geläufig eher aus den technischen Künsten; Filmen und Fotografie und seit dem Kubismus auch in der hohen Bildkunst der Malerei - mehrfach angewendet. Souverän geht Anna-Kathrin Kleeberg mit diesem Prinzip um und versammelt auf der Leinwand oder dem Papier die notwendigen künstlerischen Elemente für Malerei, für Bilderei.

Dass Anna-Kathrin Kleeberg in Berlin an der renommierten Hochschule in Weißensee Bühnenbild studiert hat und als Setdesignerin tätig gewesen ist, bei Achim Freyer der Malerei und Bühnenbilder, beide Disziplinen also vollendet

beherrscht, assistiert hat und auf dem Theater sogar als Autorin und Regisseurin Erfahrung erwarb, hat ihre künstlerische Haltung sicherlich befördert und geprägt. Deshalb verwundert es auch nicht, dass der Raum, das schwer fassbare Phänomen des Bildraums des Raums auf einer Fläche eben, in der Moderne als illusionistisch reduziert, in ihren Bildern eine entscheidende Rolle spielt. Natürlich erscheint der Raum in ihren Bildern nicht in der Manier; illusionistischer Malerei oder im Aufriss nach Maßgabe der Fotografie sondern in Geiste der Montage fragmentiert, angedeutet in konstruktiven Relikten das Produkt einer intelligent inszenierten Farbmodulation, oder in der restlosen Unbestimmtheit, als Sphäre um die springenden, tanzenden und fliegenden Menschenkörper.

[...] Das alles leistet Malerei, wenn sie derart kompetent und sensibel wie von Anna Kathrin Kleeberg gehandhabt wird. Sie erreichen damit immer eine Dimension, die den photographischen Bildern, aufgrund ihres Wesens immer verschlossen bleiben muss. Malerei ist nämlich eine physische Veranstaltung. Sie verweist mit jedem Pinselstrich jeder Intervention des Künstlers, der Künstlerin auf ihren Urheber also die Künstlerin den Maler zurück. [...]

Kleebergs Gemälde und Papierarbeiten tun alles, um uns einzuladen, ihr in das Abenteuer der Bilderwelt zu folgen. Die grundsätzliche Offenheit ihres künstlerischen Ansatzes erleichtert und erschwert diese Schritte zugleich, nämlich die Einladung anzunehmen. Erschwert, weil wir uns immer stärker daran gewöhnt haben, auch im Universum der Bilder, wohl verpackte einheitliche Fertigprodukte vorgesetzt zu kriegen, deren Markenzeichen beziehungsweise, deren Preisschild viel interessanter ist, als das was es verbirgt. Deshalb ist es auch weitgehend in Vergessenheit geraten, dass man, dass wir uns die Bilder erobern müssen. Das es auf Seiten der Betrachter etlicher Anstrengung bedarf, bis die Bilder uns preis geben, was sie wollen.[...]

Auszug aus der Rede von Prof. Klaus Honnef in der Galerie ART UNIT in Düsseldorf am 15.10.2011



Jasons Sohn

78 x 98 cm

Kreide, Öl auf Leinwand

2009



Hero

100 x 160 cm

Kohle, Öl auf Leinwand

2008



Murat V

100 x 160 cm

Kohle, Öl auf Leinwand

2010

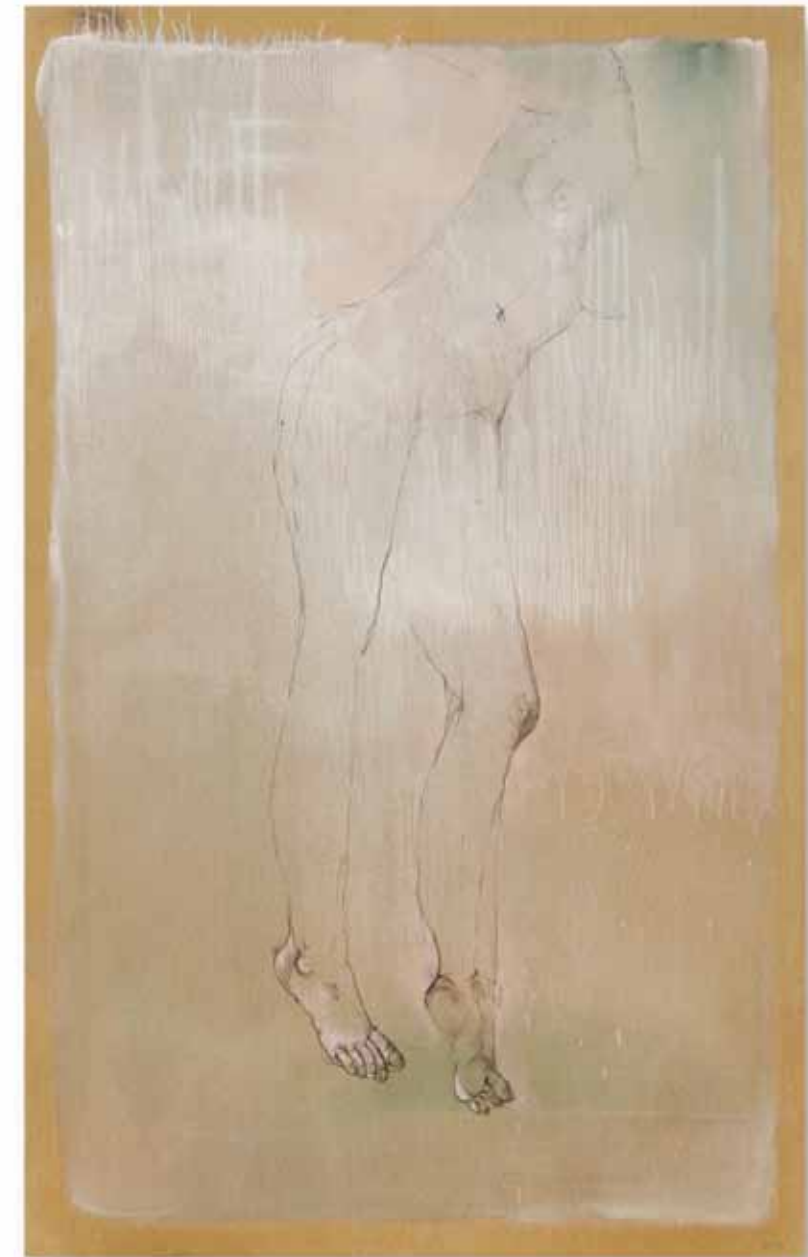


O.T. Nr. II

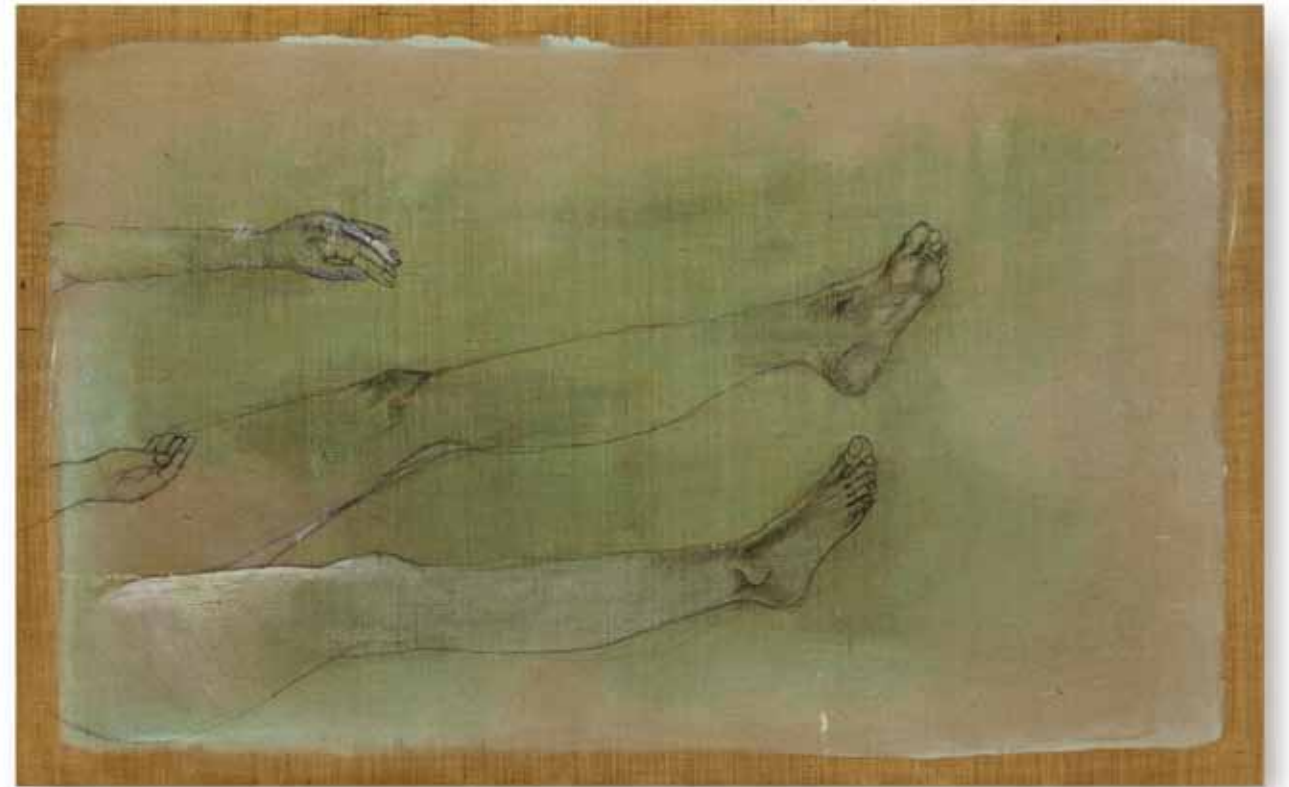
100 x 140 cm

Mischtechnik

2013



Antonia I
100 x 160 cm
Kohle, Öl auf Nessel
2012



Antonia II
160 x 100 cm
Kohle, Öl auf Jute
2012

Antonia III
100 x 160 cm
Kohle, Öl auf Nessel
2012





Ophelia IV
100 x 160 cm
Kohle, Öl auf Jute
2012



Aus Café Müller

100 x 160 cm

Öl, Kohle auf Leinwand

2012



Weil du nicht aufgeessen hast

110 x 110 cm

Öl auf Leinwand

2010



Odin's Rückkehr

160 x 100 cm

Öl auf Leinwand

2011

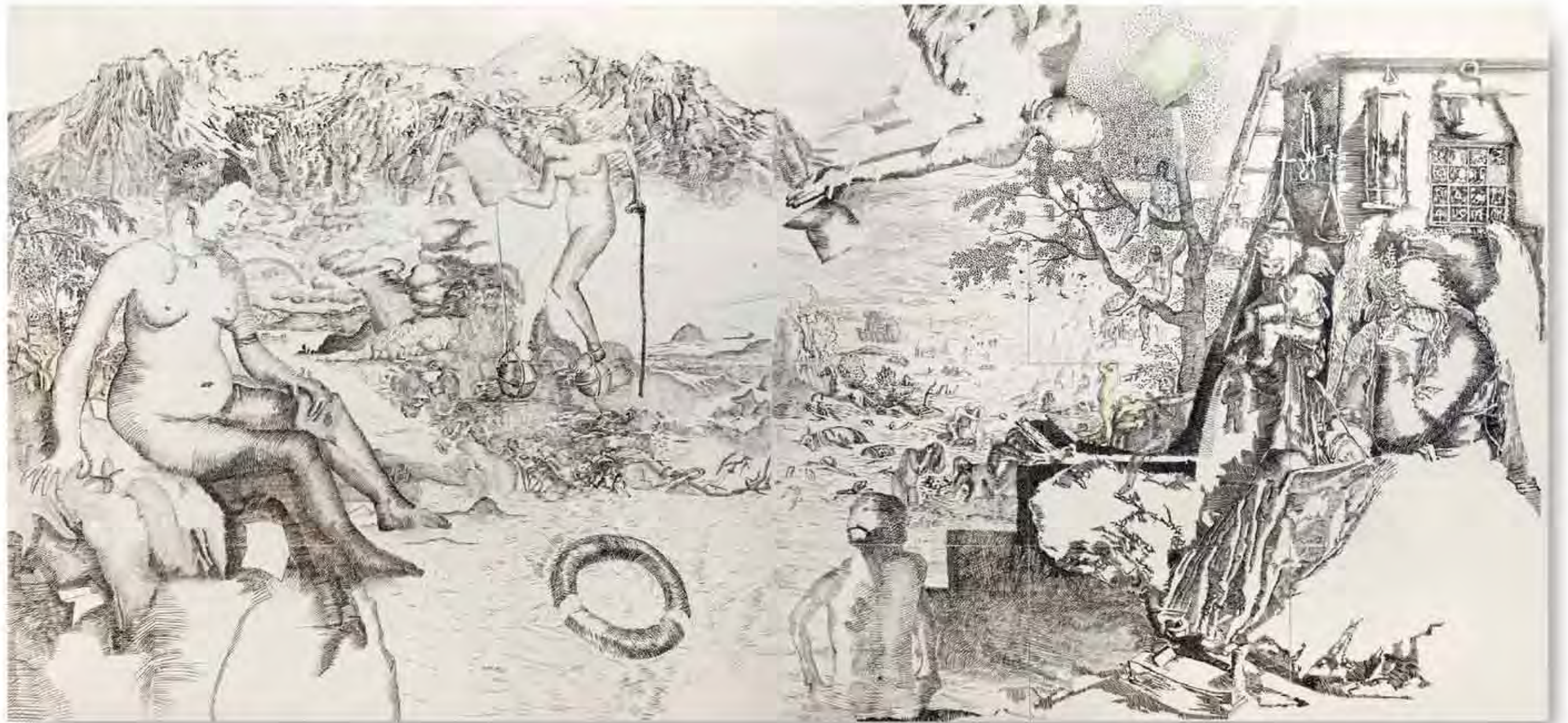


Hamlet schwarz

70 x 100 cm
Siebdruck, e.a.
2008

Ruhe V
30 x 40 cm
Frottage
1992





It isn't about you

600 x 300 cm

Lackstift auf 24 Kappa-Platten

2012

Zahm
200 x 180 cm
Öl und Kohle auf Leinwand
2011



Augenschlag
205 x 180 cm
Öl, Kohle auf Jute
2013





Sinnsuche

90 x 50 cm

Öl auf Leinwand

2010



Ruhe neben der Flur III

100 x 160 cm

Öl auf Leinwand

2011



Flughund

13 x 8 x 45 cm

Bronze mit Mamorsockel, 99er Auflage
2009



Fluggedanke

180 x 50 x 60 cm
Bronze, 7er Auflage
2013



Fluggedanke

180 x 50 x 60 cm
Bronze, 7er Auflage
2013



geboren 1976 in Chemnitz

2014/15	Bronzepräsentation Fluggedanke, im Künstlerverein Malkasten/Park-Außenbereich in Düsseldorf
2014	Bronzepräsentation Fluggedanke im Haus der Ärzteschaft in Düsseldorf
2014	Einzelausstellung in der Galerie Holthoff & Mokross in Hamburg
2014	Einzelausstellung in der Galerie ART UNIT in Düsseldorf
2013	Gemeinschaftsausstellung im Kunstkontor in Wiesbaden
2013	Messe: Affordable Art Fair in der Galerie Holthoff & Mokross in Hamburg
2013	Gemeinschaftsausstellung: work and paper in der Galerie Holthoff & Mokross in Hamburg
2013	Fertigstellung Bronzeguss Fluggedanke
2013	Dozentin / Humboldt Universität Berlin
2013	Einzelausstellung im IT NRW Düsseldorf
2012	Einzelausstellung im Kunstkontor Wiesbaden
2012	Einzelausstellung in der Galerie Baum auf dem Hügel in Berlin
2012	Einzelausstellung in der Galerie Kunstgut in Hamburg
2012	Installation Flugmensch-Luftkraft im Haus der Ärzteschaft in Düsseldorf
2011	Einzelausstellung in der Galerie Art Unit in Düsseldorf
2011	Einzelausstellung in der Galerie Kunstprofil Marten in Düsseldorf
2010	Einzelausstellung in der Galerie United Fine Art in Düsseldorf
2009	Teilnahme an der Miniatur-Biennale in Bosnien
2009	Regie/Ausstattung der Uraufführung „Grieshabers letzter Ritt“ in Reutlingen
2008	Förderpreis des Verbandes öffentlicher Versicherer Düsseldorf
2005-07	Assistentin in Malerei bei Prof. Jörg Immendorff in Düsseldorf
2005	Arbeitsstipendium der O.A.-Stiftung, in Nordrhein-Westfalen
2005	Diplom in Bühnen- und Kostümbild, Aufbaustudium: Malerei
2004	Assistenz in Malerei und Bühnenbild bei Prof. Achim Freyer in Berlin
1999	Studium/KH Berlin Weißensee und UDK, Bühnenbild: Peter Schubert, Hartmut Meyer, Malerei und Bühnenbild: Achim Freyer
seit 1999	Umsetzung/Realisierung von Bühnen- und Kostümbild (u.a. in Frankfurt Oder, Münster, Leipzig, Gera, Bremen, Berlin)



© Frank van Groen

Das Fliegen hat von mir Besitz ergriffen

[...]Durch ihren Flugmenschen lässt uns Anna Kleeberg ganz barmherzig ein wenig unsere Bewegungsunfähigkeit im Alltag vergessen und uns an den Überflügen der künstlerischen Fantasie teilhaben:

Sie lässt Beuys'sche Hasen durch ihre Bilder laufen, eine Erinnerung an ihren weißen Hasen aus der Kinderzeit, und malt akribisch genau die gespreizten Flugfedern eines Falken. Flucht und Jagd der Tiere stehen in einem ihrer Schlüsselbilder mit dem Titel Grünes Prisma in Kontrast mit dem stoischen Modellsitzen einer nackten Frau, wie in einer filmischen Bewegungsstudie mit drei Beinen und einem Arm. Der Betrachter merkt, dass einiges nicht stimmt. Auch der Flugmensch hat proportional zu lange Arme. Beim Hineindenken in ihre Bilder im Atelier fällt dann plötzlich ihr Ausspruch: Meine Bilder sind mein eigener Zeitgeist. [...] In ihren Bildern scheinen viele Komponenten ohne Verbindung miteinander zu stehen.

So gesehen ist Anna Kleeberg eine Malerin, die ein Aktmodell links liegen lässt, ihm Hasen und Falke zur Seite stellt, eine Plastiktüte in ein abstraktes Prisma verwandelt und sich einen Kopf über die Wasserreserven macht, was in Form eines Eisberges im Bild platziert wird. Oder nehmen wir Geschwister im Schlaf, zwei erstarrte Körper in spielerischer Rangelei, hinter einem Spitzenmustervorhang der Neugier, gestört mit roten Flecken, überdimensionale Kartoffeln, noch eine deutliche Reminiszenz an Immendorffs Malwelt. [...] Eine additive Herangehensweise, subtil stehen alle Motive in Beziehung zu einander; so Kleeberg.

Heute muss es cool, steril, hermetisch sein. Dazu ist für mich der Flugmensch Kleebergs Gegenmodell der romantischen Sehnsucht.[...]

Und alles Romantische ist so konkret, wenn Anna Kathrin Kleeberg Murat zeichnet, wie er vom 3-Meter-Sprungbrett im Freibad springt. Per Zeitungsannonce hat sie einen Springer zum Zeichnen gesucht.

Sie wollte die Bewegung studieren, wie man springt, wie man loslässt, wie man schwebt und zurück von der Schwerkraft angezogen fällt. Kleeberg interessiert Macbeth, seinen Aufstieg vom Heerführer zum König von Schottland, sein Wandel zum Tyrannen und sein Fall.

Hamlet ist auch ein Flugmensch, der sich von seiner Aufgabe, den Tod des Vaters zu rächen, in den gespielten Wahnsinn abhebt, der die Wahrheit des Mordes im Überflug der Schauspieltruppe offenbaren lässt, aber letztendlich abstürzt.

Kleeberg malt aber auch Odin, den nordischen Mythen-Gott, mit seinen beiden Raben. Odin ist ständig auf der Suche nach Weisheit. Um seherische Kräfte durch einen Schluck Wasser aus einem Brunnen zu erlangen, gibt er ein Auge als Pfand hin. Der Sehende, der nicht mehr richtig sehen kann, muss sich auf seine beiden Raben Hugin und Munin, besser bekannt als Gedanke und Erinnerung, verlassen.

Der Kosmos von Anna Kleeberg ist gedankenschwer: Nicht nur ihr malerisches Werk ist bemerkenswert, sondern auch ihr Gedankenkosmos. Da ist sie schon eine besondere Erscheinung in der zeitgenössischen Kunstszene. [...]

Auszug aus der Rede zur Eröffnung der Installation Flugmensch-Luftkraft im Haus der Ärzteschaft in Düsseldorf am 21. April 2012, Dr. Heribert Brinkmann

Impressum

MAXLIN Verlag e. K.

Verlag für Kunst und Wissenschaft

Amtsgericht Düsseldorf HRA 22357

Dr. Michael W. Driesch

USt-ID DE259062286

Benrather Str. 6a - 40213 Düsseldorf

Tel. 0211 99 45 98 87

Fax 0211 2 04 90 11

E-Mail verlag@driesch.com

<http://www.driesch.com>

Layout/Gestaltung:

Hanne Malat, Düsseldorf

Fotografie:

Hanne Malat, Frank van Groen, Düsseldorf

Copyright 2014 Malat, van Groen, Düsseldorf

Konzeption:

Anna K. Kleeberg, Hanne Malat, Düsseldorf

Lektorat:

Sylvia Haden, Düsseldorf

Druck:

Michael Hergarden, Kevelaer

Peter Schlebusch, Buchmanufaktur Kevelaer

Copyright: Atelier Anna K. Kleeberg, Düsseldorf

ISBN: 978-3-9814141-0-3

